

## Gerhard Pferschy und der Historische Verein für Steiermark

Günter CERWINKA

Es ist nicht einfach, nach mehrmaligen Würdigungen, die Gerhard Pferschy zu runden Geburtstagen erfahren hat, nochmals über ihn zu schreiben. Er hat sich in den vergangenen Jahren nicht so grundsätzlich verändert, als dass man Überraschendes oder gar Sensationelles von ihm berichten könnte. Andererseits wäre es eine Zumutung für die Leser der Zeitschrift, wenn hier nur auf älteres Lob des Jubilars verwiesen würde. Daher wird die eine oder andere Charakteristik oder Feststellung eine Wiederholung (und Bekräftigung) sein.

Die Geburtsstunde des Historischen Vereines für Steiermark, eines der vielen „Kinder“ Erzherzog Johanns, schlug im Jahre 1850. Sein Zweck ist unverändert „die Belebung des Sinnes für Geschichte überhaupt und die Förderung und Verbreitung der Erforschung und der Kenntnis der steiermärkischen Geschichte“ (Satzungen von 1992). Die Umsetzung dieses Zieles bedarf wie bei jedem Verein einer entsprechenden Organisation, in welcher der jeweilige Präsident, in unserem Fall der Obmann, eine maßgebliche Rolle spielt. Unter den Direktoren, Vorständen und Obmännern des Vereins finden sich bedeutende Vertreter der Geschichtsforschung und -vermittlung, so auch die Direktoren des Steiermärkischen Landesarchivs, Joseph von Zahn, Anton Mell, Fritz Posch und eben Gerhard Pferschy. In einem bürgerlich-musischen Milieu der Stadt Fürstenfeld aufgewachsen, studierte Pferschy an der Grazer Universität und in Wien am Institut für Österreichische Geschichtsforschung. Seit 1955 gehörte er dem Steiermärkischen Landesarchiv an und fand hier seine Lebensaufgabe. 1977 folgte er Fritz Posch als Direktor des Archivs nach, der es 1990 für „notwendig“ hielt, „die Leitung des Vereins einem jungen [sic!, nicht „jüngeren“] und würdigen Nachfolger zu übergeben“ (BIHK 64/1990, 142). Seit 20 Jahren, das ist nach Ferdinand Tremel die längste Amtszeit eines Obmanns, sind die Geschicke des Historischen Vereines für Steiermark eng mit Gerhard Pferschy verknüpft. In seiner Person lässt sich die fruchtbare Vernetzung des Vereins mit dem älteren Bruder Steiermärkisches Landesarchiv und der jüngeren Schwester Historische Landeskommision für Steiermark festmachen.

Pferschy war bei weitem nicht nur Verwalter des Amtes, sondern hat neben der Redaktion der „Zeitschrift“ (von 1983 bis 1990 gemeinsam mit Fritz Posch, seit 1991 mit Karl Spreitzhofer) unter Beachtung der Meinungsbildung im Ausschuss des Vereins – dieser tagt durchschnittlich neun Mal im Jahr – Entscheidungen für dessen zukünftige Entwicklung getroffen. Ein wesentliches Anliegen Pferschys ist die

